Tempelopfer : Bibellektion mit Schülern der 5. und 6. Kl.

Autor(en): **Haselbach, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 12: **Bibelunterricht**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-533428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sohn.» Da ist es ganz leicht, zu sagen: «Also ist noch Jemand beim VATER und beim SOHN: Die ganze HEILIGE LIEBE.»

Nun heißt es in allen folgenden Stunden, diesem – leider noch vielfach ‚Unbekannten Dritten...' – immer den gebührenden Raum zu schenken. Ganz einfach fassen wir das in den Ausdruck zusammen: «Der VATER hat's *gedacht*, der SOHN hat *gesagt:* ‚Ja, Vater, das soll werden' und die HEILIGE LIEBE hat's *gemacht.*» Damit kommen wir schon zum Begriff der Einheit durch den Hinweis: Beim *Vater*, *Sohn* und *Heiligen Geist* ist es nicht so, wie bei drei menschlichen Personen. Diese denken, reden, tun nie alle drei dasselbe. Aber wenn der Vater etwas denkt, denken es der Sohn und die heilige *Liebe* immer auch gleich mit, ebenso, wenn der Sohn und der Heilige Geist reden und tun, wirken es alle drei Personen miteinander. Wir können das nur nicht auf einmal *sagen.*

Den Abschluß konnte das Referat wegen Mangel an Zeit nicht mehr bringen, es wäre das Wort *Gott*, das wir brauchen, wenn wir allen drei Personen den Namen auf *einmal* sagen wollen. Es ist das höchste, heiligste, wichtigste Wort von Himmel und Erde. Deshalb muß es immer mit der größtmöglichsten Ehrfurcht ausgesprochen werden.

Als Erlebnisgestalt für den *Sohn* wirkt der ‚brüderliche Bogen' um die Schulter des Kindes; sie findet den symbolhaften Ausdruck im sog. Christuszeichen ☧: «Ich bin dein großer Bruder...»
Das Zeichen für den *Heiligen Geist* ist die urchristliche ‚Taube', die Erlebnisgestalt bildet die Nachahmung der fliegenden Bewegung der Arme hinter dem nach vorn schauenden Kind, die sich dann langsam über der Brust desselben schließen, unter dem Wort: «Du bist meine kleine Kirche, in dir will ich wohnen.»

*

Weihe an Maria als symbolische Handlung vollzogen
(Mit einer Kindergruppe praktisch durchgeführt.)

1. Teil: Unter der Mitarbeit der Kinder wird an der Wandtafel ein marianisches Symbolbild entstehen.

2. Teil: Wir entzünden unsere Kerzen als Ausdruck der Symbolhaltung.

3. Teil: Wir sprechen ein Lichtgebet:

Ich trage ein Licht,
Ich bin ein Licht –
bin Licht vom Lichte Christus.
Er ist das Licht,
Er brachte das Licht –
das Licht vom ewigen Lichte.
Du Mutter des Lichts,
o hüte mein Licht
und mach uns zu Kindern des Lichtes!

Wir singen (passend zu den Symbolzeichen, die sich auf unserm Bild ergaben):

1. Schöner als die schönste Sonne – ist Maria rein,
denn sie trägt *mehr* als die Sonne,
sie schließt *Christus* in sich ein.

2. Schöner als die schönsten Sterne – ist Maria rein,
denn sie trägt mehr als die Sterne,
sie schließt *Christus* in sich ein.

3. Heller als die hellste Kerze – ist Maria rein,
denn sie trägt das Licht vom Lichte,
sie schließt *Christus* in sich ein.

Tempelopfer

Bibellektion mit Schülern der 5. und 6. Kl.

Hans Haselbach

I. Einführung

Um gleich in den Rahmen des ganzen Bibelkurses ‚Bibel und Liturgie' einsteigen zu können, führte ich den Kindern folgende Dinge vor Augen: Korn, Wein, ungesäuertes Brot, wie es die Juden heute noch verwenden, eine ungeweihte Hostie (diese Dinge in Wirklichkeit), Rind, Schaf, Taube, Ziege (mit den andern Dingen an die Wandtafel gezeichnet). Die Kinder hatten den innern Zusammenhang dieser Dinge zu überlegen, der darin bestand, daß dies Opfergaben sind. Darauf folgte eine doppelte Gruppierung in Opfergaben des Neuen und Alten Testa-

mentes und in blutige und unblutige. Dies führte auf den Schluß, daß im Neuen Testament das blutige Opfer eben Christus am Kreuze ist.

II. Erarbeitung

1. Vorläufige Erklärung des Opferbegriffes

Die Betrachtung wurde auf die Opfergaben des Alten Bundes gerichtet. Als vorläufige Erklärung des Opfers fanden wir, daß es eine Gabe an Gott ist. Zum Schenken aber braucht es zwei Partner. Der eine ist in diesem Fall der unsichtbare Gott. Wie können wir dem unsichtbaren Gott ein Geschenk machen? Ein wirkliches Geschenk ist es doch nur dann, wenn wir etwas, was uns lieb und wert ist, geben, d. h. nachher eben nicht mehr besitzen, also darauf verzichten. Gott aber ist unsichtbar und kann darum auch das Geschenk nicht sichtbar entgegennehmen. So gibt es zwei Möglichkeiten, dem unsichtbaren Gott ein Opfer darzubringen: die Gabe entweder einem andern zu schenken oder sie zu vernichten. Daß die erste Möglichkeit ihre volle Gültigkeit hat, geht aus der Rede des Heilandes über das Jüngste Gericht hervor: «Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.» Das große Gesetz der Nächstenliebe hat uns aber erst Christus gebracht. So kam für die Menschen des Alten Bundes eben das Vernichten, das Verbrennen, in Frage.

2. Die wichtigsten Arten der alttestamentlichen Opfer

Um diese herauszuarbeiten, kündigte ich den Kindern an, daß wir drei der wichtigsten Opfer des Alten Bundes kennen lernen wollten. Eine erste Art würde ich ihnen erzählen, die zweite und dritte Art hätte ich ihnen auf einem Blatt vervielfältigt. Sie müßten dann nach der Erzählung die Blätter lesen und die Unterschiede finden.

a) Das Sühnopfer. Die historische Vergegenwärtigung des Verlaufes dieses Opfers versuchte ich zu erreichen durch eine sehr konkrete Erzählung, die auf eingehenden Studien beruhte, ferner durch die Verbindung dieser Erzählung mit dem vorgezeigten Modell der Tempelanlage (Herder-Verlag) und schließlich durch die Vertiefung anhand von fünf Zeichnungen, die die Stufen des Opfers darstellten. Als Motiv für die Darbringung des Opfers wählte ich eine materielle Schädigung eines Mitmenschen, indem gefundenes Gut behalten wurde. Darauf folgten Gewissensbisse, Wiedergutmachung des Schadens durch den Sünder und der Entschluß, die Verfehlung auch mit Gott in Ordnung zu bringen durch ein Opfer. Ein vom Knecht herbeigebrachtes Schaf mußte zurückgewiesen werden, weil es eine blutende Wunde trug, worauf ein fehlerfreies Tier ausgewählt wurde (kein Bruch, kein Geschwür, keine Wunde, nicht blind). Darauf wurde der Weg zum Brandopferaltar erzählt und am Modell aufgezeigt: Empfinden des Opfernden, Passieren der Tempelwachen und der verschiedenen Höfe und Tore, Begegnung mit dem Priester und Schuldbekenntnis. Es folgte der genaue Ablauf der Opferhandlung: Schlachten des Tieres, Auffangen des Blutes in einer ehernen Schale durch den Priester, Bestreichen der Hörner des Altares mit dem Blut, Ausgießen des übrigen Blutes am Sockel des Altares, Verbrennen der Fett-Teile des Tieres, Gebete. Die tiefere Bedeutung der verschiedenen Handlungen wurde durch Gedanken und Gebete in die Erzählung aufgenommen. Anschließend wurde diese anhand der Wandtafelzeichnungen nochmals zur klareren Erfassung gebracht:

1. Herbeibringen des Opfertieres.

2. Stemmen der Hand auf den Kopf des Opfertieres: Das Tier sollte an Stelle des Opfernden dargebracht werden.

3. Schlachten des Opfertieres: Das Blut des Tieres bedeutete das Leben des Opfernden.

4. Bestreichen der Hörner des Altares: Schenken des Lebens.

5. Verbrennen der Fett-Teile: Jahwe nimmt Besitz von den Gaben. Er ist ganz nahe und versöhnt sich mit dem Sünder.

Wenn die ganze Gemeinde ein Sühnopfer darbrachte, trat der Priester mit dem Blut in das Heilige und besprengte den Vorhang zum Allerheiligsten damit und bestrich auch den Rauchopferaltar. Die Schüler finden heraus, daß das Zerreißen des Vorhanges im Tempel beim Sterben des Heilandes am Kreuze als deutliche Endsetzung der alttestamentlichen Opferung gewertet werden kann.

b) Das Brandopfer. Nach stillem Durchlesen des vervielfältigten Textes darüber, sollten die Schüler die wesentlichen Unterschiede und auch das Motiv (Dank) herausfinden.

c) Das Mahlopfer. Vorgehen gleich wie beim Brandopfer. Die beim Sühnopfer dargestellten fünf Stufen müssen dabei durch eine sechste, das Opfermahl, ergänzt werden. Dabei ist auf die Deutung des Mahles als innige Vereinigung mit Jahwe und auf den Charakter der Freude bei diesem Opfer Wert zu legen. Motiv: Anerkennung Gottes als des höchsten Herrn.

3. Vergleich der alttestamentlichen Opfer mit dem Kreuzesopfer Christi

Wir können bei jedem Opfer folgende vier Fragen stellen (die nachfolgende Zusammenstellung wird mit den Schülern erarbeitet):

	Alter Bund	Neuer Bund	
Wem?	Jahwe	Gott Vater	mit Ihm
Was?	Opfergaben	Christus	in Ihm
Wer?	Israeliten	Christus	durch Ihn
Wie oft?	abends, morgens bei bestimmten Gelegenheiten	*einmal* (auch in der hl. Messe; es ist ja Vergegenwärtigung)	

Jetzt wird uns auch ein bißchen jenes Gebet in der hl. Messe verständlich: «Durch Ihn, mit Ihm und in Ihm....» (Im Gesangbüchlein nachlesen und in obige Darstellung eintragen.)
Es ist interessant festzustellen, daß verschiedene Gebete aus der hl. Messe auch für die alttestamentlichen Opfer hätten Gültigkeit haben können. Wir untersuchen in dieser Beziehung das Gebet bei der Darbringung des Brotes und das Gloria und stellen fest, welche Sätze auch im Alten Bund hätten gebraucht werden können. Dadurch wird die Besinnung auf die Texte der hl. Messe gerichtet und die Beziehung der Opfer des Neuen und Alten Testamentes beleuchtet. Daraus geht aber auch hervor, daß die Opfer des Alten Bundes nur ein Schatten waren im Vergleich mit dem unendlich vollkommeneren Kreuzesopfer Christi, das in jeder hl. Messe vergegenwärtigt wird. So schließt die Lektion wiederum bei ihrem Ausgangspunkt ‚Bibel und Liturgie'.

4. Schluß. Aus der Freude über die Erkenntnis der unendlichen Werte des Kreuzestodes Christi und der hl. Messe schließen wir mit dem gemeinsamen Gesang: «Sanctus, sanctus, sanctus...» (Choral).

Nicht Trennung, sondern harmonische Einheit von Bibel- und Katechismusunterricht

A. Borter, Übungsschullehrer, Sitten

Bibel- und Katechismusunterricht sollen nicht getrennt werden, sondern eine harmonische Einheit bilden und sich gegenseitig ergänzen.

Die katholische Kirche schöpft ihre ganze Lehre aus der Hl. Schrift und der mündlichen Überlieferung. Sie bilden die Grundlagen unserer christlichen Religion und sind eine Quelle des Lebens, des Lichtes und der Gnade.
Sie führen uns Jesus als das erhabenste Idealbild vor Augen. Und viele der größten Heiligen haben besonders an ihrem Lebensabend nur mehr aus einem Buch ihre Nahrung geschöpft, aus

dem Evangelium

So ist auch der Katechismus aus diesen Quellen hervorgegangen, und die Hl. Schriften bilden dessen Grundlagen.
Daraus ergibt sich, daß in unserm Religionsunterricht eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Bibelunterricht und Lehrer oder Lehrerin einerseits und Katechismusunterricht und Priester anderseits herrschen sollte.
Wie ist aber diese harmonische Zusammenarbeit anzugreifen, damit sie auch praktisch verwirklicht werden kann?
Wie sind die heutigen Zustände? Ist es nicht fast an allen Orten so, daß der Lehrer sich am Anfang des Schuljahres ein genaues Programm aufstellt:
Für das *erste Trimester* hat er z. B. die Mosesgeschichten und die Zeit Josues und der Richter vorausgesehen. In der Bibel Nr. 31–54.
Für das *zweite Trimester* sind im N. T. Nr. 1–30 bestimmt.
Für das *dritte Trimester* sind die Leidensgeschichte des Herrn und die Apostelgeschichte vorgesehen.

In chronologischer Reihenfolge wird das ganze Programm peinlich verfolgt. Wir glauben so den besten Weg eingeschlagen zu haben und vergessen dabei, daß es psychologisch erwiesen ist, daß das Schulkind bis zum 12 .und 13. Altersjahr nicht echt chronologisch zu denken vermag.